

Integrationsprozesse



«Wer glücklich sein will, braucht Mut. Mut zur Veränderung, neue Brücken zu bauen, alte Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen.» (Autorin oder Autor unbekannt)

Das Wort Integration können alle auf andere Weise verstehen. Manche verwechseln Integration mit Assimilation. Das sind Leute, die viel Angst haben, vor allem vor Zuwanderern aus islamischen Ländern. Man kann aber auch integriert sein, ohne seine Wurzeln zu verlieren. Aber was genau bedeutet «integriert» sein?

Integration betrifft uns alle - die Einheimischen ebenso wie die Zugewanderten. Wir Menschen müssen lernen, wie wir zusammenleben sollen, wenn wir verschiedenen Kulturen und Nationalitäten angehören. Dieser Prozess muss von Respekt, Liebe, Menschlichkeit und gemeinsamer Verantwortung für unser Glück und Harmonie im Leben geprägt sein. Als Grundlage für das harmonische Zusammenleben muss man die Gesetze eines Landes kennen, die Religionsfreiheit akzeptieren und die Gepflogenheiten verschiedener Nationalitäten respektieren. Für mich bedeutet integriert sein, mich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen, nicht mehr so fremd zu sein, wie ich es am Anfang war. Nur leider fühlen sich Zugewanderte oft benachteiligt.

Ich möchte kurz über meinen eigenen Integrationsprozess erzählen - und über die Personen, die mich auf diesem schwierigen Weg begleitet haben und bis heute unterstützen.

Als Erstes versuchte ich, möglichst schnell Deutsch zu lernen, um mich in der Schweiz nicht fremd und verloren zu fühlen. Dann wollte ich eine Arbeitsstelle finden, um mich auch beruflich integrieren zu können. Als ich die B2-Prüfung in Deutsch abgelegt hatte, wurde ich von unserer Gemeinde beim Projekt HEKS MosaiQ angemeldet. Dort habe ich Jelena Milošević kennengelernt. Sie half mir mit der Anerkennung meines Diplomes, kurz darauf fand ich eine Praktikumsstelle im Büro für Umwelt und Energie der Stadt St.Gallen, wo ich jetzt arbeite. Mein Berufsintegrationseinsatz dauert insgesamt sechs Monate.

Zum Glück habe ich auch sehr viele Freunde, die mich bei der alltäglichen Integration unterstützen. Ich bin sehr dankbar für diese wunderbaren Menschen und glücklich, dass sie mich ein Stück meines Weges begleitet haben. Am Anfang war es schwierig, aber heute habe ich ein tiefes Vertrauen in mich und meinen Weg.

Farida Ferecli, 1988, ist in Sumqayit in Aserbaidschan aufgewachsen und 2015 in die Schweiz gekommen. Sie hat Chemie und Ökologie studiert und lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Wittenbach.

Saiten: Schlagen sich diese gesellschaftlichen und politischen Überlegungen auch im diesjährigen Festprogramm nieder, ähnlich wie in den letzten Jahren?

JR: Dieses Jahr ist einiges anders: Mit dem Entscheid, dass das Parkhaus UG 25 definitiv gebaut werden soll, werden auch die Parkplätze endlich aufgehoben. Wir feiern darum am 22. Juni zuversichtlich die grosse Eröffnung des Platzes. Geplant ist ein hochtrabender Festakt mit Reden, einer Blasmusik, einer Zeitkapsel, einem Kunstwerk und Konzerten.

MF: Eine politische Einbettung, beispielsweise mit einem Film oder einem Vortrag, wird es dieses Jahr nicht geben. Der Anlass an sich ist ja schon politisch. Unser eigentliches Ziel ist, dass diese Einweihung noch pompöser wird als die Bahnhofseröffnung.

JR: Wir haben uns zu Recherchezwecken extra ganz viele Bilder von der Bahnhofseröffnung angeschaut. Es wird zum Beispiel auch einen Spatenstich geben, wie das so üblich ist bei Prestige-Projekten.

Saiten: Was ist in dieser Zeitkapsel?

JR: Sicher eine Zeitung, vielleicht ein Gipfeli - wir sind noch unschlüssig. Vielleicht müssen wir eine Kommission gründen, die sich der Zeitkapsel annimmt.

Saiten: Ihr habt dieses Jahr zum ersten Mal die Bewilligung bis um 23 Uhr.

MF: Ja, das werten wir als schönes Zeichen seitens der Stadt und der Stadtpolizei. Wir freuen uns über das Vertrauen.

JR: Man ist uns gegenüber sehr wohlwollend in dieser Sache. Wir freuen uns sehr auf das Fest. Der Platz wird voll im Zentrum stehen - vielleicht werden wir ihn auch noch benennen.

MF: Wir suchen noch nach starken St.Gallerinnen, nach denen wir den Platz benennen könnten.

JR: Zuerst haben wir an Karin Keller-Sutter gedacht, aber das wäre wohl auch irgendwie das falsche Zeichen ...

Parkplatzfest: 22. Juni, 15 bis 23 Uhr, danach Barbetrieb bis 3 Uhr
Mit Konzerten von Pyrit (CH), J&L Defer (CH), Rizan Said (SYR) und Djane Ayo Wa (CH)

grabenhalle.ch, palace.sg